

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Telegraphen-Adressen:
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 5.

Freitag, 8. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesig. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Riesa.

Die in Gröba aufständigen Militärpflichtigen, welche entweder im Jahre 1889 geboren oder früher zurückgestellt und daher wieder gestellungspflichtig sind, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1909 zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle im Gemeindeamte, Zimmer Nr. 2, anzumelden. Hierbei haben auswärts Geborene ständesamtliche Geburtsurkunden, die älteren Mannschaften aber ihre Lösungsscheine abzugeben.
Gröba, am 7. Januar 1909.
Der Gemeindevorstand.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonntag, den 9. Januar 1909, nachmittags 1/2 8 Uhr im Gemeindeamte.
Tagesordnung: 1) Wahlen für verschiedene Ausschüsse. 2) Ortsgesetz, das Oblastbuch betreffend. 3) Gaswerksangelegenheiten. 4) Beschaffung eines Mantels für den Straßenwärter. 5) Abtrennung von Flurstücken bei landwirtschaftlichen Besitzungen. 6) Mitteilungen. — Nichtöffentliche Sitzung.
Gröba, am 7. Januar 1909.
Der Gemeindevorstand.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 8. Januar 1909.

Am 1. Januar wurden befördert: Herr Stations-Assistent 1. Klasse Emmerich zum Bahnhofsvorsteher, Herr Stations-Assistent 1. Klasse Döhler zum Rassen-Vorsteher beim Bahnhof Riesa.

Von der Elbe. Heute früh gegen 7 Uhr begann hier auf der Elbe ein Eisdurchgang, der zwei Stunden anhielt. Das gestern unterhalb Dresden ausgebrochene Eis kam hier durch, jedoch die Elbe bis vor Dresden wieder eisfrei ist. Oberhalb Dresdens soll das Eis vorläufig noch feststehen; bei der gegenwärtigen Witterung dürfte es sich aber auch nicht mehr lange halten. Im Unterlauf kam das Eis an dem bekannten Döbelinger Durchbruch zum Stehen. — Der kürzlich am Ruckstein auf Grund gegangene Kohlenlohn der Neuen D.-S. Aktiengesellschaft ist nach erfolgter Ablesung wieder flott geworden. Er wurde in den Hafen verbracht.

Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung bildete in der gestern abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins ein Vortrag des Herrn Sparassensassistenten Schuster über den "Stromverkehr der sächsischen Gemeinden". In nahezu einstündigem Vortrage, der im Anschluß an die bereits vor kurzem in diesem Blatte veröffentlichten Artikel über den Stromverkehr erweiterte Gesichtspunkte aufwies, beleuchtete der Vortragende eingehend den Geschäftsverkehr des Stromverbandes, der besonders den Mittelstande eine erleichterte Zahlungsweise schaffen werde. An der dem Vortrage folgenden Aussprache beteiligten sich mehrere Herren, die ihre Ansicht über den Stromverkehr äußerten und Fragen stellten, die Herr Schuster in vorzuziehender Weise beantwortete. Es zeigte sich hierbei, daß man dem Stromverkehr allgemeines Interesse entgegenbringt. Auch der Vereinsvorsitzende wies bei den Dankworten, die er dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen sagte, darauf hin, daß nach dem Gehörten der Stromverkehr nützlich sein werde und daß deshalb den Gewerbetreibenden die Anlegung eines Stromloans empfohlen werden könne. — Der Gewerbeverein veranstaltet am 16. Januar im Kronprinzen einen Lichtbildervortrag über "Albrecht Dürer" und "Die Bilder des Louvre in Paris", den Herr Seminarlehrer a. D. Richter aus Leipzig hält. Außerdem wurde gestern die Abhaltung eines Familienabends für Anfang März beschlossen. Von der Mittelstandsvereinigung in Sachsen lag wieder der Entwurf einer Petition zur Wahlrechtsfrage an die Erste Kammer des Landtages vor, dem der Gewerbeverein sich angeschlossen.

Se. Majestät der König hat die Einführung der Königl. Preussischen Militär-Strafvollstreckungs-Vorschrift vom 19. März 1908 im Bereiche der Königl. Sächsischen Armee genehmigt.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs findet der neue preussische Erlaß über die Stellung der Stadthauptmänner etc. ohne weiteres Anwendung. Die alten Gesichtspunkte betreffs Bekleidung des Titels "Königl. Musikdirektor" verbleiben in Geltung. Die Dienstbezeichnung "Obermusikdirektor" führen auch die noch vorhandenen Königl. Musikdirektoren.

Von ehemaligen Offizieren der Sächsischen Armee trugen mit Ende des Jahres 1908 85

das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens; in diesem Jahre starb (im November) nur Major a. D. v. Harling. — Das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse ziert zurzeit noch 11 inaktive Offiziere, solchen 2. Klasse 280 außer Dienst, während noch 7 dem aktiven Dienst angehören.

Der Bundeskulturrat für das Königreich Sachsen hielt kürzlich, wie die "S. N. R." melden, eine Sitzung des Ständigen Ausschusses ab. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Bundeskulturrat dem deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege als Mitglied beitrete. Die Frage der Einführung einer Wertzuwachssteuer wurde dem zweiten Sonderausschuß zur Vorberatung überwiesen. Bezüglich des Beitritts zu dem Verband zur Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises für die Reichshauptmannschaft Dresden soll eine abwartende Stellung eingenommen werden. Zu den Entwürfen eines Gesetzes, betreffend die Reichsfinanzreform, wurde beschlossen, die Stellung des Bundeskulturrates in einer Eingabe an die sächsische Staatsregierung zu kennzeichnen. Auch mit der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig beschäftigte sich der Bundeskulturrat. Ueber die Höhe der Preisstellungen für die Ausstellung soll aber erst dann Beschluß gefaßt werden, wenn der Umfang der Beteiligung aus dem Königreich Sachsen feststeht. Die Unterbringung der wissenschaftlichen Abteilung des Bundeskulturrates auf der Ausstellung soll in der Erzeugnissehalle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erfolgen.

Das Jahr 1909 bringt zusammen 66 Sonn- und Feiertage, darunter außer Ostern und Pfingsten, keinen Doppelfeiertag. Wenigstens in der schönen und Ausflugszeit nicht. Das Jahr bringt überdies vier Finsternisse. Eine totale Sonnenfinsternis vom 17. zum 18. Juni, eine partielle am 12. Dezember und eine totale Mondfinsternis am 27. November, alle drei bei uns unsichtbar. Zur Entschädigung haben wir das himmlische Schauspiel einer totalen Mondfinsternis zu erwarten. Sie beginnt in der ersten Stunde des 4. Juni, nämlich um 12 Uhr 49 Min., und die totale Verfinsternung tritt erst um 2 Uhr 8 Min. morgens ein.

Die Ausstellung für deutsche Kochkunst und verwandte Gewerbe, die am 9. Januar, vorm. 1/2 12 Uhr in Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Ausstellungspalaste zu Dresden feierlich eröffnet wird, ist die größte bisher in Deutschland dagewesene Kochkunst-Ausstellung. Im ganzen wird die Ausstellung 218 Aussteller beherbergen. 43 davon entfallen auf die Gruppe 1: Kochkunst. Hier kommen 178 verschiedene Schüsseln mit Erzeugnissen der feinen und bürgerlichen Küche, der Krankenküche und der Volksernährung zur Ausstellung und Konkurrenz. Weiter stellen aus in Gruppe 2: Konserven, 10 erste deutsche Firmen Fleisch-, Fisch-, Gemüse- und Fruchtkonserven, sowie Fruchtstücke aller Art, in Gruppe 3: Konditorei, Bäckerei und Schokoladen, 11 Firmen Fein- und Kunstbäckereiwaren, Weiß- und Schwarzbrot aller Art, Tafelgebäck, Kakes, Waffeln, Dauerbacken, Schokoladen, Kakao und Zuckerwaren, in Gruppe 4: Rohstoffe, 5 Firmen Fleisch in frischem, gepökeltem und geräucherter Zustände, Würstwaren, Wild und Geflügel, Fische, Austern und Schaliere, in Gruppe 5: Röhrenhilfs-

mittel, 12 Firmen Kolonialwaren, Gewürze, Essenzen, Kunstbutter, Pflanzenfette, Speiseöle, Hülsenfrüchte, getrocknetes Gemüse und Obst, Nährmittel, Fleischextrakte, Gemischte Erzeugnisse, Farben und Leinwand und in Gruppe 6: landwirtschaftliche Erzeugnisse, 8 Firmen Malzereibutter, Käse, Milch, frisches Obst und Gemüse. Gruppe 7, Röhren-Einrichtungen, wird neben der oben erwähnten Kochkunstgruppe die am stärksten besichtigte Abteilung sein, ein Beweis dafür, von welcher großer Bedeutung die deutsche Küche für die deutsche Industrie ist. Hier werden 76 Firmen, die zum Teil Weltruf haben, ihre Fabrikate an Kupfer-, Nickel-, Aluminium- und Blechgeschirr, Maschinen, Möbel, Eischränken, Röhren- und Borrührmaschinen, Herden, Öfen, Eisen- und Stahlwaren, sowie anderen Röhrengeräten zur Schau stellen. Ueber die anderen Abteilungen ist mitzutheilen, daß vertreten sind in Gruppe 8 27 Aussteller mit Schaumweinen, Beeren- und Obstweinen, Branntweinen, Likören, Bieren, alkoholfreien Getränken und Mineralwässern, in Gruppe 9 15 Aussteller mit Speisegemüsen-Einrichtungen, Silber, Glas, Porzellan, gedeckten Tischen und Tafelschmuck, in Gruppe 10 4 Aussteller mit Berufskleidung, Tisch- und Röhrenwäsche und in Gruppe 11 14 Aussteller mit Fachschriften, Büchern und Lehrmitteln.

Großenhain, 7. Jan. Im vergangenen Jahr ist die Erweiterung der Gasanlage unter Auswendung von 50 000 Mk. erfolgt. Hand in Hand damit geht die Errichtung eines Elektrizitätswerkes auf Stadtkosten. Dieses Projekt, für das gegen eine Viertelmillion aufzuwenden ist, wird seiner Verwirklichung rasch entgegengeführt. Die Arbeiten sollen derart beschleunigt werden, daß das Werk am 1. August d. J. in Betrieb gesetzt werden kann. Ferner ist im abgelaufenen Jahre der Ankauf und die Anpflanzung des Ruppelberges (ehemaliger Steinbruch) zu einem Waldpark um ein gutes Stück weiter gerückt. Obwohl jetzt im Winter die Natur nicht in voller Schönheit prangt, muß doch Jedermann Freude am Vorwärtsschreiten der Anlage haben; Schönes und Erfreuliches ist auch dort geschaffen worden. Auch für eine Korbahn ist da Sorge getragen. Die den Stadtverordneten am meisten Sorge und Bedanken verursachenden Vorlagen waren Gehaltsangelegenheiten. Für die Realschule wird gegenüber dem Vorjahre ein Mehrzuschuß von 14 000 Mk. für die Bürgerschule ein Mehr von 16 000 Mk., für die Beamten ein Mehr von 9500 Mk., zusammen ein Mehr von rund 40 000 Mk. erforderlich.

Dresden, 5. Jan. Im Dorfe Biegau hat ein anonymes Denunziant sein Wesen getrieben und sieben arme Burschen zur Bestrafung gebracht. Letztere hatten, einer alten Sitte folgend, einem jungen Brautpaare eine Ehrenpforte gebaut und das dazu nötige Reisig sich aus dem nahen Walde geholt. Einen Teil mopsien sie im Langedröcker Staatsforstreviere, einen anderen nahmen sie einem Gutsbesitzer weg. Die Sache wäre gar nicht bemerkt worden, wenn nicht ein gebäffiger Angeber dem Gutsbesitzer Anzeige gemacht hätte. Die jungen Burschen, die sich bei ihrem Tun wohl nicht gedacht, daß sie wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht werden könnten, einigten sich mit dem Manne und zahlten ihm für das Reisig 8 Mark und außerdem noch je 5 Mark in die Armentasse. Damit war der Denunziant aber noch nicht zufrieden. Auch die staatliche Forstverwaltung wurde von ihm von dem Diebstahl benachrichtigt und diese mußte

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 65 Pfg. bei Abholung an jedem Postschalter Deutschlands und durch den Briefträger frei ins Haus.

nur 55 Pfg.

natürlich Strafantrag stellen. Das Gericht verurteilte die jungen Missetäter zu je 2,00 M. Strafe inkl. Kosten mit Haftstrafe von 30 Tagen, jedoch das Recht zu der Haftstrafe hat noch nur wenige Tage gelassen, da die Haftstrafe nur 100 M. zu zahlen ist. Eine etwas härtere Strafe für einen unbedeutenden Diebstahl, bei dem kein unbedeutender Diebstahl vorliegt, wenn sie den Demütigten herausbringen, ihm in die Augen ein Brennpfecht zu tun, an deren Querballen sich in der Mitte ein Stein mit einer Schlinge befindet. (Hrsg. Kng.)

Ottendorf-Ozilita. Am Montag früh sahen Streckenarbeiter von Bauhütten den Hgarenfabrikanten S. von Großkrotka auf der Bahnstraße beunruhigt auf. S. war mit dem ersten Zuge nach Bauhütten gefahren, jedenfalls um Geschäftskunden zu besuchen. Auf dem Rückwege ist er wahrscheinlich über die Schienen gefallen, wodurch er sich eine Kopfwunde und mehrere Armbrüche zugezogen hat.

Herrnhut. Die im Jahre 1727 von der Freifrau von Watterbise geb. Gräfin von Zingenborn gegründete und 1747 der Brüdergemeinde Herrnhut käuflich erworbene und bisher innegehabte hiesige Apotheke ist jetzt für 162000 Mark in den Besitz des bisherigen Pächters Apotheker Lappe übergegangen.

Abbau. Das königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, mit der Errichtung einer zweiten Apotheke in Abbau vorzugehen. Bewerbungen um die Apothekenkonzession sind bis zum 31. Januar 1909 bei der königl. Kreisoberbehörde in Gera einzureichen. — Das Amtsblatt „Sächsischer Postillon“ feierte am 1. Januar sein 125-jähriges Jubiläum. Der Verlag hat aus diesem Anlaß in getreuer Nachbildung die erste Nummer des „Sächsischen Postillon“ vom „Monat Januar 1785“ nebst einem reich illustrierten Gedenkblatt herausgegeben.

Chemnitz. Große Betrugsereien zum Schaden der bekannten Chemnitzer Handschuhfirma Heinrich Guldens verübte der bei der Firma beschäftigte Abteilungschef Leibnitz in Gemeinschaft mit dem Stickermeisterinhaber Becker. Die Betrugsereien geschahen in der Weise, daß Leibnitz die Lieferungscheine für Fester, der die Zwischarbeiten für die Firma anfertigte, mit höheren Beträgen einreichte und sich die darauf entfallenden Lohngebühren dann vom Kassierer der Firma auszahlen ließ. Dadurch wurde die Firma in der Zeit von Mitte 1906 bis Oktober 1908 um ca. 30000 Mark geschädigt. — Das zweite Geseßesheim der Chemnitzer Ortskrankenkasse, das zur Aufnahme für Männer bestimmt ist, wird im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden, nachdem der innere Ausbau der früheren Raumannschen Villa beendet sein wird. Diese wurde für den Preis von 35000 Mark von der Kasse erworben. Die Landesversicherungsanstalt hat das an der Straße von Kurhardenberg nach Thum am Wittenberg schon gelegene umfangreiche Grundstück mit 65000 Mark hypothekarisch beliehen. Mit dem den Kaufpreis übersteigenden Betrage von 20000 Mark sollen die Kosten für den Ausbau und die Einrichtung zum Betrieb als Geseßesheim bestritten werden. (Hrn. Anzeiger.)

Chemnitz. Dienstag abend fand hier eine stark besuchte öffentliche Versammlung als Sympathiekundgebung für die Deutsch-Böhmen statt. In der Versammlung sprach der bekannte österreichische Reichsratsabgeordnete Wolff. Auch verschiedene andere Redner ergriffen das Wort. Am Schluß der Versammlung erdrückten sich eine Anzahl Tische so provozierend aufzutreten und einen derartigen Radau zu machen, daß sie unsanft an die frische Luft besördert werden mußten. Hätten Deutsche bei einem ähnlichen Anlaß in Prag sich in dieser Weise benommen, so wären sie ohne Zweifel totgeschlagen worden.

Zwickau. Das ungewöhnliche Schauspiel, daß eine ganze Stadt resp. ihre Geschäftsleute boykottiert werden, und zwar von bürgerlichen Kreisen, ist zur Zeit hier zu beobachten. Der Rat der Stadt hatte vor einiger Zeit beschlossen, die Aufnahme von Schulkindern aus den Kurhardenbergern in die höhere Zwickauer Bürgerschule zu verweigern, weil die Stadt gezwungen ist, infolge des derzeitigen niedrigen Schulgeldes für jeden Schüler einen Zuschuß zu leisten, der insgesamt sich für die auswärtigen Schüler auf 20000 M. jährlich, und wenn man die Zuschüsse für die auswärtigen Realschüler dazu rechnet, sogar auf 50000 M. jährlich beläuft. Zahlreiche in der Umgebung Zwickaus wohnende Fabrikanten, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende und sonstige Begleiter von Zwickauer Waren und Erzeugnissen kündigten darauf an, daß sie entschlossen seien, jede Verbindung mit Zwickauer Geschäftsleuten abzubrechen, solange das Schulverbot nicht aufgehoben werde, und sie haben diese Fehde zum Teil schon begonnen.

Glauchau. Dieser Tage drachen an dünnen Stellen des Eises der Mulde mehrere Knaben ein. Während sich alle retten konnten, hätte es dem einen bald das Leben gekostet, wenn nicht der 15-jährige Realschüler Müller ins Wasser gesprungen und ihn mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen hätte.

Waldenburg. Der Stadtrat Max Härtel in Waldenburg stiftete anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums der Firma Heinrich Christoph Härtel 15000 M., deren Zinsen zugunsten des Personals der Firma dienen sollen.

Reuzersdorf. Die Älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau verw. Salang, hat ihr 95. Lebensjahr vollendet. Die Greisin besitzt eine Anzahl von Urenkelkindern, von denen eine Urenkelin schon seit einigen Jahren verheiratet ist.

Sachsenstein-Sensthal. Schrecklich verbrannt hat sich hier die Radelfabrikantenwitwe Semmler durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Stearinlicht. Die Frau hatte noch so viel Selbstgegenwart, sich die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Sie wurde sofort ins hiesige Stadtkrankenhaus gebracht. Ihre Brandwunden an

der Brust, am Arme und Bein sind so schwere, daß eine Heilung des Lebenswertes, die notwendig ist, ausgeschlossen erscheint.

Leipzig, 8. Januar. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Maurer und Gasarbeiter Franz Josef Huber aus Moers, Kreis Wittlingen in Baden, des des Berrats militärischer Geheimnisse beschuldigt ist. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft beantragte noch vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses die Ausschließung der Öffentlichkeit, das Gericht lehnte diesen Antrag jedoch ab und behielt sich vor, die Öffentlichkeit der Verhandlungen auszuschließen. Erschienen sind 15 Zeugen und 4 Sachverständige, darunter 3 Ärzte, die sich über den Gesundheitszustand Hubers äußern sollen. Huber wird beschuldigt, im Jahre 1903 in Eimeldingen und Pödel einem Agenten der französischen Regierung einen Plan zur Festung Straßburg und Mittellungen über die Befestigungsanlagen des Forts Feilich gegen Zahlung von 300 und 500 Frs. ausgeliefert zu haben. Der Angeklagte will sich selbst persönlich beim Staatsanwalt angezeigt haben, leugnet dies aber und erklärt, er habe seit seiner Militärzeit stets Lämmerzucht, in denen er nicht wisse, was er tue. Polizeirat Bauer-Strasbourg macht Angaben über den hier in Frage kommenden französischen Agenten namens Jaemih, der den deutschen Behörden wohlbekannt sei. Nach 10 Uhr wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Das Mammut-Diner.

Von einem eigenartigen Diner, das Professor Herz von der Petersburger Akademie der Wissenschaften vor einiger Zeit einer Anzahl von Freunden und Forschungsgelehrten gegeben hat, weiß das „American Magazine“ Interessantes zu erzählen. Denn alle Lederbissen, die bei dieser Gelegenheit die Gaumen der Gelehrten entzückten, waren wenigstens tausend Jahre alt, und den Ebn des Menüs bildete ein Mammutbraten, der der Steinzeit entstammte und nach der Schätzung der Naturforscher sich eines Alters von 20000 Jahren rühmen konnte. Das originale Gastmahl stand im Zusammenhang mit der Auffindung eines vollkommenen Mammut, das in der Nähe des Perenzka-Flusses im nordöstlichen Sibirien im Eise entdeckt wurde und dessen Skelett jetzt im Petersburger Museum zu sehen ist. Das gewaltige Tier scheint vor zehntausenden von Jahren eine steile Böschung herabgestürzt zu sein, wurde offenbar von nachfallendem Geröll begraben, Laß darauf geriet die Gegend unter Wasser und im Eise hat sich der riesige Körper bis in unsere Zeit vollkommen erhalten. Die Expedition, die unter der Leitung von Professor Herz die Aufgabe übernahm, den interessantesten Fund zu bergen, zerlegte das Tier, und die gewaltigen Fleischmassen wurden zusammen mit dem Skelett und der Haut nach Petersburg geschafft. Die inneren Organe des vorjünglichen Riesens sind jetzt in Spiritus geborgen und bei dieser Arbeit kam Professor Herz auf den Einfall, das Mammutfleisch zu kochen. Er fand es ausgerechnet, sehr zart und von einem pikanten Wildgeschmack, und aus dieser Probe erwuchs der Einfall, eine Anzahl hervorragender Gelehrter zu einem regelrechten Mammutessen einzuladen. Eine Reihe von Forschern erbot sich, auch ihrerseits allerlei „genießbare“ Altertümer beizubringen: der bekannte Ägyptologe Amelineau unternahm es, den nötigen Weizen für das Brot zu liefern, der Weizen stammte aus den ägyptischen Pyramiden und aus der Zeit, wo das Niland eine der Hauptvorkammern der Welt war. Die biblische Geschichte berichtet von der Klugheit Josephs, der dem Pharao den Rat gab, das Korn zu sammeln und aufzuspeichern, um gegen Hungernöte gerüstet zu sein, und seit jener Zeit wurden in Ägypten stets große Vorräte aufgespeichert. In den Pyramiden hat man solche Kornkammern noch gefüllt wieder aufgefunden; die Frucht war noch so gut erhalten, daß sie beim Eßen wieder aufging, und aus diesem altägyptischen Korn wurde nun auch das Brot bereitet, das bei diesem seltsamen Bankett in Petersburg gegessen wurde. Einen anderen Beitrag hatte der Direktor der französischen archäologischen Schule in Griechenland R. Semolle, gestiftet. Er übernahm es, den Gästen einen Wein zu bieten, der in einem Keller des alten Korinth wieder aufgefunden worden war. Der Wein stammte aus der Zeit Julius Cäsars; unter dem Schutt des zerstörten Korinths begraben hat er die Jahrhunderte überdauert. Bei den Ausgrabungen fand man in einem Keller eine große Anzahl noch gefüllter Amphoren. Vermutlich war es thracischer Wein; er zeigte eine helle Färbung und beim Genuße entzückte er die Gäste durch seinen delikaten Geschmack, der an einen sehr alten todenen Sherry gemahnte. Aber wohl den merkwürdigsten Lederbissen hatte der italienische Professor Fichetti aus Neapel beigeuert: Äpfel, die den Ruinen des verschütteten Pompeji entstammten. Eine sorgsame pompejanische Hausfrau hatte diese Äpfel mit allerlei Gewürz in großen Krügen eingemacht und sorglich im Keller geborgen. Als dann im Jahre 79 der furchtbare Ausbruch des Vesuvius die ganze Stadt zerstörte, wurde die Krüge mit Äpfeln und Pfirsichen im Keller mit begraben, um erst achtzehn Jahrhunderte später bei den Ausgrabungen wieder aufgefunden zu werden. Die Früchte waren zusammengekrümpt und eingewickelt, jedoch man sie kaum erkennen konnte; nachdem man sie aber ins Wasser gelegt hatte, janzollen sie wieder auf, und beim Genuße zeigten sie einen feinen milden Geschmack und ein zartes Aroma.

Vermischtes.

Ein Versteinerter Baum in Paris. Unsere Kenntnis von den eifrigen Bäumen, mit denen der Nordpol sich bisher noch immer mit Erfolg gegen die Unerforsch-

heit und den Wüstenbrang fühner Forscher verteidigt hat, kann von den nächsten Jahren interessante und wertvolle Bereicherungen erwarten, denn nicht weniger als drei tüchtige Forscher rufen jetzt gegen Nord und Ost, und weitere Expeditionen sind geplant. Commander Bezug überwinteret jetzt an den nördlichen Küsten von Grönland und wird mit dem kommenden Frühling einen neuen Vorstoß nach dem Pol unternehmen. Ein zweiter amerikanischer Forscher, Dr. Frederick Cook, hat fast auf demselben Wege das kühne Wagnis angetreten, und mit Verjornis erwartet man Nachrichten von ihm, denn er sollte bereits im Sommer zurückkehren, weil aber noch unklar in den eifrigen Gefilden des höchsten Nordens. Ein Mitglied der Expedition Miffelens, Stefansson hat sich durch den unglücklichen Ausgang des ersten Unternehmens nicht davon abschrecken lassen, im letzten Sommer auf neue die Fahrt in das Unbekannte anzutreten, und nach den letzten von ihm eingetroffenen Nachrichten überwundert er jetzt bei den Eskimos am Kolville-River jählich von der Porrospitze. Inzwischen rüsten sich neue Expeditionen, die von Pionieren der Forschung nachzueisen. Der Engländer A. S. Harrison bereitet einen neuen Zug vor, durch den er von Bankland mit der Hilfe von Eskimos in das Polarbecken eindringen will; dasselbe Ziel hat sich Eelun Baldwin gesetzt, der die Route durch die Kehringsstraße gewählt hat. Er beabsichtigt mit einem reichen, auf 3 1/2 Jahre bemessenen Vorrat von Proviant das Wagnis anzutreten, will die Strömungen des Treibeises benutzen und hofft so durch Geduld und Ausdauer im Laufe der Jahre zu erreichen, was die meisten durch einen kurzen entschließenden Vorstoß nach Norden in den Frühjahrsmonaten erstreben. Inzwischen arbeitet in Norwegen Kapitän Amundsen emsig an der Ausrüstung seiner neuen Expedition, die bekanntlich von der norwegischen Regierung subventioniert wird und bei der die umgebaute Fram, das Schiff, mit dem Nansen seinerzeit seine große Reise machte, von neuem bewiesen soll, daß sie dem Kampfe mit dem Eise auch heute noch gewachsen ist.

Der Thronsaal als Nähstube. Aus Rom wird berichtet: Nach ihrer Rückkehr aus dem Gebiete der Erdbebenkatastrophen geht die Königin Elena nunmehr in Rom mit unerminderter Energie ihre Hilfsstätigkeit für die Opfer in Sizilien und Kalabrien fort. Den Thronsaal, den prachtvollsten Raum des Quirinals, hat die Königin jetzt in eine Werkstätte umwandeln lassen, in der unter ihrer persönlichen Anleitung und Mitwirkung Felleidungsstücke für die Nothleidenden in Sidalien hergestellt werden. Hier raffen jetzt die Nähmaschinen und Nützen die Scheeren und angefeuert durch das Beispiel der hohen Frau wird mit fieberhafter Hast gearbeitet. Die Königin weiß fast den ganzen Tag in dieser Werkstätte und leitet hier mit Sachkenntnis die Arbeit, gibt Ratschläge, schneidet selbst die Stoffe zu und greift zur Nadel mit einer Sicherheit und Geschicklichkeit, die manche der anwesenden an der Arbeit teilnehmenden Hofdamen beschämen kann. Auch die kleinen Prinzessinnen Isolda und Margalida beteiligen sich emsig am Liebestwerke. Die Arbeiterinnen dieser königlichen Nähstube setzen sich aus Damen der Folgegesellschaft zusammen, die durch eine Anzahl römischer Schneiderinnen ergänzt werden. Aber im Thronsaal gibt es jetzt keine Standesunterschiede, und alle vereinigt der Wunsch, den Unglücklichen im Süden zu helfen. Am Anfang zwar mochte es scheinen, als ob die Distanz zwischen den adeligen Hofdamen und den kleinen römischen Schneidermädchen nur eine gewisse frostige Höflichkeit zulassen könne; aber die herrliche Einfachheit und die ruhige Selbsterkänlichkeit der Königin ließ bald alle heidlichen Gedanken schwinden und die Gemeinsamkeit des Willens setzte alle Standesunterschiede beiseite. Die Nähstube im Thronsaal wird voraussichtlich noch längere Zeit die Stätte stiller emiger segensreicher Arbeit sein.

40 Kilometer Bücherreise. Aus London wird berichtet: Am 8. Januar blickt das Britische Museum auf sein 150-jähriges Bestehen zurück, denn an diesem Tage des Jahres 1759 wurde die Bibliothek, die heute die größte der Welt ist, eröffnet. Die Gründung des Britischen Museums geht auf ein Legat des Sir Hans Sloane von 1753 zurück, der seine kostbaren Sammlungen von Kunstwerken, Büchern und Manuskripten gegen die Summe von 400000 Mark, zwei Fünftel ihres eigentlichen Wertes, dem Staate überließ. Die Sammlung Sloanes wurde mit den Harleyan- und Cottonian-Bibliotheken zu einer neuen Bibliothek vereinigt. Man schätzte die Reihe der Bücherregale des Britischen Museums, wenn sie nebeneinander gestellt werden, auf eine Länge von 25 englischen Meilen, d. h. 40 Kilometer ein; die Zahl der gedruckten Bücher beträgt über 2 Millionen. Der jährliche Zuwachs beläuft sich auf etwa 50000 Bände, 60000 Manuskripte gehören der Bibliothek, wobei die griechischen, koptischen und lateinischen Papyri, die einzelnen Urkunden und Dokumente nicht gerechnet sind.

Ein versteinertes Baum in Paris. Aus Paris wird berichtet: Eine interessante Sehenswürdigkeit wird demnächst im Pariser Botanischen Garten aufgestellt werden, ein uralter versteinertes Baumstamm, den Hieronymus Moeggen der Mineralogischen Abteilung des Pariser Museums zum Geschenk gemacht hat. Vor vielen Jahrtausenden wurde ein ganzer Wald südlich von dem heutigen Kolbrool in Arizona überschwemmt; in stummer Arbeit haben die Wasser alle Fibern des Holzes in Kalk und bisweilen in Quarz umgewandelt. Das Exemplar die, er versteinerten Bäume, das jetzt in Paris eingetroffen ist, ist eines der schönsten; der Baumstamm wiegt über 50 Zentner bei einer Länge von 1,5 Meter und einem oberen Durchmesser von einem Meter. Die Oberfläche des hölzernen Stüdes ist in Sioug-Balls sorgfältig poliert worden und bietet in seinem reichen Farbenspiel, das eine leuchtende Stala von tiefem Rot bis zu strahlendem Goldgelb durchläuft, unterbrochen von grünen und grauen Flecken, einen prachtvollen Anblick.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Januar 1909.

Berlin. Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee ersucht nochmals alle Landes- und Provinzialkomitees, nur in Verbindung mit dem deutschen Hilfskomitee vorzugehen...

Spanien. Die Nachforschungen der Polizei nach den Dieben, die in der städtischen Kasse einbrachen und 600 M. erbeuteten, haben noch zu keinem Resultat geführt.

Oesterreich. Der in der letzten Nacht von einer Jagdreise zurückgekehrte Fischkammerer „Orion“ hat am 6. d. M. die Leiche des beim Gordon-Bennett-Wettrennen mit dem Ballon „Hergesell“ verunglückten Leutnants Börsch, in der Wotzsee treibend, aufgefunden...

Österreich. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister Wollrat mit, dass der Geh. Kammerrentat Heinrich v. Stein seiner Vaterstadt 500.000 M. gestiftet hat...

München. Hier wurden auf dem Hauptbahnhof und dem Haupttelegraphenamt sämtliche Telephonautomaten gesperrt und geplündert.

Kugzburg. Der Oberzahlmeister Rörder vom 3. bayr. Infanterieregiment wurde wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung von 30.000 Mark zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bern. Hier sind die Ausbrecher aus dem Untersuchungsgefängnis in Trachenwald wieder eingebracht worden. Sie wurden abermals, als sie eben einen Konsumladen austraten, von vier beobachteten Wachen gefasst...

Paris. Auf der französischen Trassenbahn ereignete sich gestern ein folgenschwerer Unfall. Herr Thibauts Zylinder „Alcyon“ warf während der Fahrt um den Preis von vierzig Franc den Wagenteiler ab und überkam die Karriere...

Wien. Für den eventuellen Bedarf in Bosnien und der Herzegowina werden vier neue Gebirgs-Eisenbahnen in Serajewo und Mostar aufgestellt. Aus Semlin wird gemeldet, seit zwei Tagen seien alle serbisch-mazedonischen Bandenführer in Belgrad versammelt...

Wien. Die serbische Regierung hat jetzt in dem jüngsten Konflikt mit Oesterreich den vollen Rückzug angetreten. Das ergibt sich aus der Erklärung, die der Minister Milowanowitsch dem Grafen Torgasch gegeben hat...

Wien. Für den eventuellen Bedarf in Bosnien und der Herzegowina werden neue Gebirgs-Eisenbahnen...

nen in Serajewo und Mostar aufgestellt. Aus Semlin meldet die „Serbische Post“, dass seit zwei Tagen viele serbisch-mazedonische Bandenführer in Belgrad versammelt sind...

Budapest. Das Blatt „Magyarország“ meldet von einem Attentatsversuch auf die Königin von Spanien zu berichten. Das Attentat sei angeblich zu der Zeit erfolgt, als das spanische Königspaar als Gast auf der Jagd...

Konstantinopel. Nach einer Meldung aus Beirut sind im dortigen französischen Hospital bisher fünf Pockenfälle an Augenpartien vorgekommen.

Urmia. In Urmia und Salmas ist die Bevölkerung ungehalten über die Revolutionäre, da sie auf Kosten der Ortsbevölkerung leben. In Urmia selbst herrscht Ruhe, doch finden an den Wegen und in den Dörfern fortgesetzt Raubüberfälle statt.

Leipzig. Die Prüfung des Geisteszustandes Siegenists, der am 12. April v. J. einen Anschlag auf den Statthalter von Galizien Grafen v. Borsdi verübt hat, ist nunmehr zum Abschluss gelangt.

New York. In den Vereinigten Staaten ist seit vorgestern strenger Frost eingetreten. Das Thermometer sank innerhalb 24 Stunden um 53 Grad Fahrenheit.

New York. In dem Geschäftsviertel der Stadt wurde gestern durch 3 gleichzeitig ausgebrochene Brände ein Schaden von über einer Million Dollars angerichtet.

Berlin. Die Berliner Stadtverordneten genehmigten einstimmig die Vorlage des Magistrats, den in Südbahnen durch das Erdbeben Geschädigten eine Spende von 50.000 M. zuzuwenden.

Paris. „Echo de Paris“ berichtet aus Messina, die Soldaten haben gestern damit begonnen, die Trümmer der Stadt mit Rall zu begleichen. Diese Arbeit wird acht Tage in Anspruch nehmen.

Rom. Außer den bereits gespendeten 200.000 Lire für die durch die Katastrophe auf Sizilien und Calabrien Geschädigten hat der König nunmehr zu demselben Zweck noch eine Million bewilligt.

Rom. Die „Tribuna“ veröffentlicht das Schreiben einer Dame vom Roten Kreuz, worin die Aufopferung, der Heroismus und die wunderbare Disziplin der deutschen Seeladetten gepriesen wird.

Rom. Gestern Mittag haben wieder heftige Erdstöße in Reggio stattgefunden. Die überlebende Bevölkerung ergriff die Flucht, die Soldaten mühten die Ausgrabung von Leichen unterlassen.

richtet worden sind. Der „Matino“ berichtet, dass in Regio in der letzten Nacht eine heftige Epidemie von Cholera unter Gefahr verbreitet wurde...

Stuttgart. (Belanlich ohne Verantwortung der Redaktion) Zur Umgestaltung des Religions-Unterrichts wurde vor Wochen in diesem Blatt geschrieben...

Die Umgestaltung des Religions-Unterrichts wurde vor Wochen in diesem Blatt geschrieben, dass die höchste Bedenkenhaft eine Professur notwendig sei...

Gaben also die Superintendenzen und Kirchenvorstände ba unrecht, wenn sie dann von unheilvollen Plänen reden, wenn ein Teil der Bekehrung bei Umgestaltung des Religions-Unterrichts dieser Theologie das Ohr leihen will.

Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 9. Januar: Starke nordwestliche Winde; bedeckt; Temperatur nicht erheblich geändert; Regen und Schnee.

Heutige Berliner Ansa-Kurse:

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Reichs-Anl., Preuss. Consols, and others, with their respective prices.

Wasserkände.

Table showing water levels for various locations like Regio, Messina, etc., with columns for date and level.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 8. Januar 1909.

Large table containing market reports for various commodities and stocks, including Deutsche Fonds, Ungar. Gold, Eisenbahn-Orient, and others, with columns for price and percentage change.

Hofschneiderei Schützenstraße 19
 Telefon 272.
 Kostlos morgen Sonnabend besetzt. Fehlbearbeitung (3 Monate alt), sowie schwarze Schmeer und Sperr. H. verid. Barikoren.
Otto Gundersmann, Hofschneider.

Georg Heinrich, Tischlermeister, Riesa
 Bankgasse 26
 empfiehlt hierdurch seine Haus- und Möbelschneiderei.
 Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Salon-Ausverkauf.
 Viele eine ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit in Stoffen für Herren-Winterpaletots und Anzüge von M. 16,50 an per Anzug od. Paletot.
Ernst Passarge, Bettinerstr. 20.
 Anfertigung eleganter Herren-Garderoben.

Realschule mit vollständigem Realprogrammnasium zu Großenhain.
 Die Anmeldung von Schülern zur Osteraufnahme wird für die Zeit vom 11. bis 16. Januar vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erbeten. Mitzubringen sind: Laufschein, Impfschein und letzte Zensur, unter Umständen auch das Konfirmationszeugnis. Die Anstalt hat bisher 688 zum Freiwilligendienst berechtigende Reifezeugnisse ausgestellt. Pensionen sind in großer Anzahl vorhanden.
Prof. Dr. Schubert.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE
 p. Pflund 200, 250, 300 u. 340 Pfg.
 p. Tafel 20, 25, 40, 50 u. 60 Pfg.
 Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.**
 Halle a. S.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Pferde-Verkauf.
 Mein erster diesjährig. Transport
dänischer Arbeitspferde
 schweren und leichten Schlages steht von Montag, d. 11. d. M., an bei mir zum Verkauf.
M. Rohrwacher, Riesa. Telefon 284.



KOHLEN u. BRIKETS
 Fernspr. 68
 nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 7.



Von Montag, den 11. Januar ab stehen frisch ringetroffene
Holländer und Dänischer Wagenpferde, sowie Dänische und Escaländer Arbeitspferde
 in besonders großer Auswahl bei mir in Döbich zum Verkauf.
H. Strohe.



Böhmischer Verein „Sächsische Reichshule“
 Vorstand Jahnschhausen.
 Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zu Jahnschhausen unsere
Jahreshauptversammlung
 statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl, 4. Freie Vorträge. — Alle Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.
 Der Ortsvorstand.

Restaurant zum Schlachthof.
Bockbierfest! Bockbierfest!
 Schneegelber auf St. Moritz darstellend.
 Mein diesjähriges Bockbierfest findet Sonnabend, Sonntag und Montag, den 9., 10. und 11. Januar statt.
 Hierzu lade ich alle meine Freunde, Gönner und Bekannten zu einem gemütlichen Schoppen bei seltener Unterhaltung ein.
 Die Bockwürstchen von bekannter Güte.
 Hochachtend Herm. Wittker.

Schützenhaus Riesa.
 Sonnabend, den 9. Januar, abends 9 Uhr
 Sonntag, 10. nachm. 6
großes Preis-Skat-Wettspiel
 Welche Serien rechnen zusammen ab.
 Für die meisten reingewonnenen Spiele eine seltene Gans.
 Während beider Tage
Bockbier-Ausschank.
 H. Bockwürstchen. Nettlich gratis.
 Hochachtend M. Frenzel.

Gasthof Pausitz.
 Sonntag, den 10. Januar
Freikonzert u. starkbesetzte Ballmusik,
 von 4-8 Uhr Tanzverein.
 Hierzu ladet freundlichst ein **O. Hettig.**

Zum Anker, Gröba.
 Sonntag, den 10. Januar
feine öffentliche Militär-Ballmusik,
 von 4-7 Uhr Tanzverein.
 Es ladet ergebenst ein **A. Pietzsch.**

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag, den 10. Januar
Freikonzert und große öffentliche Ballmusik,
 von 4-8 Uhr Tanzverein.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Dähne.**

Gasthof „Königsblinde“, Wülknitz.
 Dienstag, den 12. Januar
2. Abonnement-Konzert
 von der gesamten Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bat. Nr. 22 (Riesa).
 Direktion: J. Stimmer, Regl. Stadthobels.
 Anfang 7 Uhr. Vorzügliches Programm.
 Billets im Vorverkauf 40 Pfg. Familienbillets 3 Stück 1 M.
Nach dem Konzert großer Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein **J. Stimmer, G. Vohse.**

Gasthof „Zum Schwan“
 — Mergendorf. —
 Sonntag, den 10. Januar
Karpfenschmaus und Ball.
 Hierzu werden alle werten Gäste u. Geschäftsfreunde ergebenst eingeladen. **Richard Reiche.**



Waschgarderobe
 Reihweise von einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Größte Auswahl und Lager.
„Theoplat“, früher Matz, Riesa,
 Dresdenstr. 1 b II., im Hause d. Abwenndku.
 Versand nach auswärts prompt. **Jahrb. Katalog geg. 10 Pfg.**

Heute nachmittag verschied nach zweiwöchigem Leiden unsere liebe Cousine, Schwägerin und Tante
Fräulein Theodora Elvia Bode.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
R. Jost, S. u. R. a. D.
Kathilo Jost geb. Bode
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
 Riesa, 8. Januar 1909.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Durch das Unfallgeschick, gemordeten Hefe u. Coupons aller Art Kleiderstoffe, Blusen, Kasse, Gams und Seidenstoffe, sowie teilweise im Lager od. Schausfenster angebrachten Waren werden jetzt bei Ernst Mittag spottbillig ausverkauft.

Wäsche zum Waschen und Färben
 wird noch angenommen bei Frau Emma Weber,
 Witt- und Bach-Kanal,
 Hauptstraße Nr. 3.
 Auf Wunsch wird abgeholt.

Warme
Schloßdecken
Reisdecken
Pferdedecken
 jetzt sehr billig bei
Ernst Mittag.
 Bei Ostern und Heiserkeit
Bairisch Malz
 mit Havana-Zucker empfiehlt
Paul Koschel Nachf.,
 Drogerie, Schuhhofstr.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefäht.
 Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
 Schöw. Otts.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Sonnabend Schlachtfest.
 H. Kuhert.
 Abends 6 Uhr warme Knoblauchwürst.

Gasthof Stadewitz.
 Sonntag ladet zum
Frei-Konzert und Ballmusik,
 verbunden mit Bockbier-Ausschank
 freundlichst ein **Max Ziesche.**
 Nettlich gratis. H. Bockwürstchen.

Schweineversicherung
Merzdorf und Umgegend.
 Nächsten Sonntag, den 10. Jan., 1/3 Uhr findet die diesjährige
Generalversammlung
 im Gasthof zu Merzdorf statt.
 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl. 4. Fragekasten.
 Fehlende Mitglieder werden statutengemäß bestraft.
Der Vorstand.

F. R.
Generalversammlung
 Montag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Schützenhaus (Verbandslokal).
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.
 4. Anträge, welche vorher schriftlich eingereicht sind.
Das Kommando.

Radf.-V. „Wanderer“
Riesa.
 Sonntag, den 10. Januar, nachm. 1/3 Uhr **Ausschank-Ehrung, 6 Uhr Monats-Versammlung.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht. **Der Gesamt-Vorstand.**
 Morgen Sonnabend abend 9 Uhr
Versammlung.

Für die überaus zahlreichen weise liebevoller Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten Schwagens
Kurt
 durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck zuteil geworden sind, sagen allen hierdurch
herzlichen Dank.
 Dir aber, lieber Kurt, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.
 Riesa, den 7. Jan. 1909.
Die trauernde Familie Hermann.
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Rijsa. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Rijsa.

Nr. 5.

Freitag, 8. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Die Neujahrsansprache des Kaisers an die Generale.

In einer Zuschrift an den „A. L. Z.“ legt der Verfasser des Revue-Artikels über den „Krieg in der Gegenwart“ auf folgende Feststellung Wert: Er habe in seinem Artikel ausdrücklich ausgeführt, daß eine Einschleppung des Krieges mehr als je vermieden werden müsse und daß die Aussicht auf Eringung entscheidender Siege so gut wie früher bestehe, wenn auch die Schlachten an und für sich längere Zeit in Anspruch nehmen würden. Er habe die Schlacht bei Leipzig 3, die Schlacht bei Mey 5 bis 6, die Schlacht bei Wulden 14 Tage gebauert.

Eine Zuschrift von parlamentarischer Seite an den Reichsboten, die sich mit der kaiserlichen Verlesung des Revue-Artikels befaßt, stellt sich auf den Standpunkt, daß man es dem Kaiser als obersten Kriegsherrn nicht übernehmen könne, sich mit seinen Generalen über militärische Fragen zu unterhalten. Der Artikel der Deutschen Revue bringt ganz allgemeine Wahrheiten. Wenn ein Teil der deutschen Presse mit dem Auslande darüber schimpft, so besorge er damit die nun schon seit Jahren geführten Gespräche des Auslandes. „Dass der Kaiser nicht mehr mit seinen Generalen offen sprechen?“ fragt das Blatt, um dann weiterhin tief zu bebauern, daß solche Gespräche in die Öffentlichkeit kommen, und die Wichtigkeit zu betonen, festzustellen, wie das möglich gewesen ist. Was der Artikel der Deutschen Revue sagt, sei nichts Neues; interessant war nur die Feststellung, daß auch der Kaiser so denke. — Auch die Deutsche Tageszeitung kann eine derartige Erörterung nicht für förderlich ansehen. „Ob unsere Zeit gewiß nicht ungefährliche Wege allein oder in der Hauptsache durch die Fehler der Diplomatie geschaffen worden sei — diese Frage zu bejahen, haben wir nicht den Mut. Nach bebauerlicher Würde es aber sein, wenn die „hohe militärische Persönlichkeit“ des Reichsboten tatsächlich und wirklich gesagt haben sollte, daß die Armee auf die Dauer nicht mehr imstande sein werde, die von der Diplomatie gemachten Fehler durch ihre Macht allein wieder gutzumachen.“ Im übrigen polemisiert das Blatt gegen die Auslassungen des Reichsboten (der Schließenschen Artikel sei die denkbar schärfste Kritik von militärischer Seite an den böllig negativen Ergebnissen unserer auswärtigen Staatskunst) und fragt, ob man denn glaube, durch derartige Besprechungen des Schließenschen Artikels die Gefahr beseitigt oder überhaupt etwas genutzt zu haben?

Die „Germania“ schreibt, daß man angesichts der Ansprache Töne anschlage, als handle es sich um ein neues Daily Telegraph-Interview. Daß der Kaiser den Artikel vollständig verlesen habe, hält das Blatt für ausgeschlossen, und vermutet, daß er nur auf die wichtigsten militärischen Stellen hingewiesen habe. „Wenn man nun in seiner Ansprache bereits einen Verstoß gegen die Rundgebung des Reichsanzeigers vom 17. November, ein neues Heraustreten aus der Zurückhaltung, eine Wiederkehr des persönlichen Regiments sehen will, so vermögen wir diese Auffassung nicht zu teilen. Die Äußerungen über die Daily Telegraph-Berichte waren zu Engländern getan und mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes, wahrscheinlich auch des Kaisers selbst, veröffentlicht worden und mußten im Auslande Schaden. Am Neujahrstage hat der Kaiser sich vertraulich zu seinen Heerführern über die Lage geäußert, das ist so gut sein Recht, wie es sein Recht und seine Pflicht ist, mit dem Generalsstab Besprechungen über alle denkbaren Kriegsfälle zu treffen. Wenn die Auslassungen, in dem Artikel zu pessimistisch seien, so hindere das unsere Diplomatie ja nicht, ihr

Bestes zu tun, damit der militärische Optimismus der Evidenz entzogen werde. Zu rügen ist nach der Meinung des Blattes allein die Veröffentlichung der Ansprache an die Generale. Das Blatt ist überzeugt, daß, da sie kaum mit Zustimmung des Kaisers geschehen sei, diesem kein Vorwurf gemacht werden könne.

Da bisher die Berichte der Täglichen Rundschau und des Berliner Tageblattes über die Verlesung des Revue-Artikels am 2. Januar durch den Kaiser nicht dementiert sind, muß man, wie die Kreuzzeitung schreibt, vorläufig annehmen, daß sie der Wahrheit ziemlich nahekommen. Das Blatt schreibt weiter: „Da der Artikel in der Deutschen Revue nicht nur die militärische, sondern auch die politische Lage behandelt und Angriffe gegen England enthält, so mußten die Mitteilungen der beiden genannten Berliner Zeitungen das größte Aufsehen namentlich im Auslande erregen. Wir haben also hier wieder den Fall, daß der Kaiser, wie es sein unbestreitbares Recht ist, vertrauliche Äußerungen in einer Umgebung macht, auf deren Diskretion er sich verlassen durfte, und daß dann diese Äußerungen durch irgendwelche Verkettung unerschütterlicher Zufälle oder durch Unbefugte (?) in die Öffentlichkeit gelangen, wahrscheinlich wieder nur zum Schaden unserer auswärtigen Politik und des vertraulichen Vortrages zwischen dem Kaiser und seinem Volk. Dadurch, daß zwei Berliner Zeitungen über den Vorgang berichten konnten, ist im Auslande die Meinung entstanden, er sei öffentlich gewesen. Es wird immer Zeitungen geben, die es in ihrem Geschäftseifer nicht unterlassen können, alles zu veröffentlichen, was Aufsehen machen kann, auch wenn damit das Vaterland geschädigt wird. Gefährlichen Schutz gegen solche Sensationsblätter gibt es nicht. Wohl aber muß durch eine gerichtliche Untersuchung festgestellt werden, wer ihnen das Material geliefert hat. Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß die Indiskretion durch militärische Kanäle gegangen ist. Aber wir können nicht leugnen, daß eine solche Vermutung denen sehr nahe liegen muß, die nicht das selbe Vertrauen zu unseren Generalen haben, wie wir. Darum halten wir nicht nur im politischen, sondern auch im militärischen Interesse eine strenge Untersuchung für geboten.“

Die Petersburger Wjwose Wremja beschäftigte sich gestern mit der Neujahrsansprache des Kaisers Wilhelm an seine Generale. „Es ist richtig,“ sagt das Blatt, „daß Deutschlands Politik und die herausfordernden Reden, die dort gehalten werden, viel Unzufriedenheit hervorzurufen, und sich um Berlin tatsächlich ein eiserner Ring bildet. Daran tragen aber die Deutschen selbst Schuld. Vor unseren Augen reifen natürlichere Kombinationen als der Dreißiger heran. Wir glauben nicht an die Möglichkeit, daß Deutschland irgendeiner europäischen Macht den Krieg erklären könnte, weil man in Berlin weiß, daß jeder Zusammenstoß Deutschlands von einer derartigen Krisis begleitet wäre, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat.“

Die Bekämpfung der Banden in Südwestafrika.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die zwischen den königlich großbritannischen Behörden und der Kapregierung einerseits mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamts andererseits im Sommer dieses Jahres mündlich getroffenen Vereinbarungen wegen gegenseitiger Unterstützung bei der Bekämpfung der unruhigen Elemente an der Grenze des südwestafrikanischen Schutzgebietes beginnen ihre Früchte zu tragen.“

Die Kapregierung hat, dem Wunsche des kaiserlichen Gouvernements in Windhuk entsprechend, die nach ihrem Führer Ortman genante Ortman-Bande an die kaiserliche Behörde ausgeliefert. Ebenso ist auf Requisition die Bande des Klein-Jakobus, welche im Laufe des vorigen Jahres aus den Gontentottenkolonien bei Warmbad ausgebrochen und nach einem Ueberfall auf die Farm Kufenle in das britische Gebiet übergetreten war, zunächst verhaftet worden. Der Führer Klein-Jakobus und ein anderer Hauptling, welche sich dieser Verhaftung entziehen wollten, sind, nach einer sorben eingetroffenen Meldung, wegen Fluchtverdachts von der Kapkolonie erschossen worden.

Ferner sind am 5. ds. Mts. bei Rietfontein (Britisch-Südwestafrika) der Kapkolonie 21 bewaffnete Gontentotten in die Hände gefallen; sie wurden im Einverständnis mit der deutschen Kolonialregierung nach Abgabe ihrer Waffen interniert, um demnächst in den Osten der Kapkolonie abgehoben zu werden. Es handelt sich hierbei höchstwahrscheinlich um die Bande, welche die kürzlich gemeldeten Unruhen im Süden des Schutzgebietes verursacht hat.

Schließlich wird gemeldet, daß Simon Copper, welcher sich mit seinem Anhang in Britisch-Südwestafrika aufhalten soll, erklärt hat, er sei nunmehr des Orlogs müde. Copper befand sich nach letzten Mitteilungen auf dem Marsche nach Osten, das heißt nach dem Innern von Britisch-Südwestafrika. Verabredungen wegen der Stilllegung des Bandenführers und seines Anhangs wurden gleichfalls zwischen dem High Commissioner von Britisch-Südwestafrika und dem Staatssekretär bei deren Zusammenkunft vom 21. Juni v. J. in Pietermaritzburg getroffen.

Die Bedeutung dieser Vorgänge liegt im wesentlichen darin, daß die bisher bei der Grenzbevölkerung vorherrschende Auffassung, als länden die in Deutsch-Südwestafrika verübten Untaten im Nachbargebiet Schutz und Deckung, gründlich zerstört wird, was auch auf die übrigen noch nicht ganz beruhigten Gontentottenstämme Deutsch-Südwestafrikas nicht ohne nachhaltige Einwirkung bleiben kann.“

Vom Landtag.

Dresden, 7. Januar. In der heutigen Sitzung der erweiterten Gesetzgebungs-Deputation der 1. Kammer, der wiederum eine längere Vernehmung mit dem Präsidium und den Fraktionsführern der 2. Kammer vorausgegangen war und die bis abends in die achte Stunde währte, wurde grundsätzliche Einigung in der Deputation darüber erzielt, daß von den seitens der Deputation in Aussicht genommenen verschiedenen Formen der Wahlrechtsänderungen das Pluralwahlrecht der Reform, zu Grunde zu legen sei. Dies soll geschehen unter Vermeidung scharfer Gegensätze in der Zuteilung der Zusatzstimmen, dementsprechend in einer mäßigen Abstufung derselben und einer gerechten Berücksichtigung der Lebensstellung der Wähler. Maßgebend für die Zusatzstimme ist die Selbstständigkeit (Wahlrecht zur Gewerbetammer und zum Landeskulturrat), die Ansässigkeit, die Vorbildung, die feste Anstellung, das Einkommen und das Alter. Die höchste Zahl der Zusatzstimmen wurde auf drei festgesetzt. Eine Vermehrung der Wahlkreise soll dadurch erfolgen, daß den 3 großen Städten je zwei neue Wahlkreise zugeteilt werden und daß aus 6 besonders großen und stark bevölkerten ländlichen Wahlkreisen 9 gebildet werden. Die Zahl der Abgeordneten wird dadurch auf 91 erhöht. Von Einführung der Verhältniswahl in den großen Städten soll abgesehen werden, dagegen wurde die regelmäßige Erneuerung der Kammer nach Einführung des

Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl.

„Ben meinte sie?“ fragte es in der raunenden Menge. „Den Schwärzen, den Mädchenfänger! Seht, er sieht aus, wie das böse Gewissen selbst!“ Immer drohender wurden die Worte, manche Faust packte den dicken Knüttel fester. „Er hat den Toten verführt!“ schrie eine heile Stimme. „Und die Tochter dazu,“ lautete die Antwort. „Wo ist der Schuft? Wir wollen ihm die Wege weisen. Er hat hier nichts zu suchen,“ schrie es durcheinander, doch der Feind hatte die Befehle rechtzeitig erkannt, Hagen war heimlich der Volksjustiz entkommen. Versehen, verachtet und verflucht sah ihn der Abend des schreckensvollen Tages schon weit von dieser Gegend. Schönbergen wurde zum Verkauf ausgeteilt.

„Gnädiger Herr, unser Junter hat den Robert Böhner erschossen.“ Julius von Hollweg sah gerade beim zweiten Frühstück, als die Wirtschaftlerin mit der Nachricht hereinstürzte. „Was, des Schulzen Sohn?“ rief der Herr. „Ja, und der Schulze soll ihm geküßt haben ganz genau, und will ihm nu woll das Majorat nehmen, hat er gesagt, indem das es nicht richtig gewesen ist mit den Papieren, als dunnmal der alte Freiherr unser gnädig Fedulein Marianna heiratete.“ „Was schnattern Sie, dumme Gans?“ polterte Julius los. „Ach, Du mein himmlischer Vater, Herr Baron, ich sag nur, was die Leut erzählen. Da kommt der Herr Inspektor,“ rief sie aufatmend, „der ist selbst dabei gewesen.“ „Scheten Sie sich hinaus,“ donnerte der alte Herr, „kommen Sie in mein Zimmer, Bertels, und erzählen Sie mal alles genau, halten Sie sich aber an die Tatsachen.“

Vorsichtig ließ sich Hollweg auf seinen Sessel nieder, denn die Wirtin plagte ihn wieder sehr, und folgte dem Bericht des Inspektors. Die Sache war ja noch viel schlimmer, als er nach den konfusien Worten der Wamsell angenommen hatte. Als Bertels die Worte des Schulzen wiederholte, fuhr er mit einer

Verwünschung dazwischen, daß es eine Art hatte, aber als derselbe schwieg, war er ganz kleinlaut geworden und starrte stumm auf sein krankes Bein, welches er sorglich auf ein weiches Polster gebettet hatte.

„So sagen Sie doch mal Ihre Meinung,“ fuhr er den greisen Beamten an, der sein volles Vertrauen hatte. „Wenn ich meine Meinung offen sagen soll, Herr Baron, so dünkt mich, daß die Sache sehr faul steht.“ „Sie meinen mit dem Junter?“ „Ja, mit eben demselben. Wegen des Totenschlags kann ihm keiner was anhaben, denn die Gerichte haben schon den ganzen Tatbestand aufgenommen und der spricht für die Wahrheit von des Junters Aussage. Aber wenn die Ehe für ungültig erklärt wird, verliert er das Majorat.“ „Den Donner tut er das. Das darf nicht sein, das kann nicht sein, das leidet ja der gesamte Adel nicht, daß infolge dieser Zivilehe solches Leid über die Hollweger komme.“ Woller Grimm versuchte der Alte aufzuspringen, fiel aber mit unterdrücktem Wehgen in den Stuhl zurück.

Woller Mitgefühl sah der treue Inspektor den Jern seines Herrn. Die Ehe dieser Familie war auch die seinige, er war verwachsen mit diesem Hause und es war ihm, als ob ihn das Unglück selbst betroffen hätte. „Wenn der gnädige Herr mal den Justizrat herkommen lassen?“ wachte er vorzuschlagen. „Wallbrecht! natürlich Wallbrecht! Herzensblindling, warum haben Sie das nicht gleich gesagt,“ rief Hollweg mit drohnendem Organ. „Helfen Sie mir auf, Inspektoren, helfen Sie mir auf und bestellen Sie den Wagen.“ „Sie wollen doch bei Ihrem Zustand nicht in die Stadt, Herr Baron?“

„Ich halte es hier nicht aus. Ich nehme den Vinzelsberg auf dem Wege mit, den können wir brauchen. Los! Los! Ist noch nicht angespannt? Und Sie reiten, so rasch das Pferd laufen kann, nach Wülfers hinüber und bringen dem Junter Bescheid, vielleicht weiß er noch nichts von dem Skandal und ich ließ ihm sagen, ich wäre nach Wallbrecht in seiner Angelegenheit. Er solle ganz ruhig sein. Adieu Bertels, nur fort Wollens, so rasch es angeht.“

Der alte Baron klingelte Sturm und zog sich unter unglücklichen Schmerzen und verschiedentlichen Flüchen an, dann half ihm der Diener mit aller Vorsicht in den Wagen, wie

der Wind ging es auf Gossen zu. Als sie am Wustrower Schulzenhause vorbei kamen, wachte der alte Herr heimlich an seinen Augen herum und stieß einen tiefen Seufzer aus, der klang wie: „Herr, erbarme Dich!“

In Gossen waren schon alle Teufel los, die böse Kunde hatte flügel. Olga trat mit verweinten Augen an den Wagenhals, und klüsternd besprach der alte Herr sich mit seinem Liebbling, ehe Karl Heinrich mit finsternem Gesicht neben ihm Platz nahm. „Ein guter Gedanke mit Wallbrecht, Onkel. Weiß der keinen Rat, so ist alles aus,“ hörte Olga ihren Mann noch sagen, dann sah sie tränenden Auges dem davoneilenden Gefährt nach, die kleinen Hände falteten sich zum inbrünstigen Gebet.

In der Kreisstadt liefen die Leute an die Fenster, als während der stillen Mittagszeit der Wagen durch die Straßen raselte in wahnsinniger Waggart. „Aha, der tolle Hollweg! Aha, hat der wieder einmal Eile!“ hieß es, und man lächelte.

Ja, er hatte Eile, es galt allen vorzukommen, es galt Stellung zu nehmen, ehe das Gerede der Lästereien begann. „Weißt Du, Karl Heinrich, eine wird sich freuen, wenn die Bombe platzt.“

„Amanda,“ antwortete Vinzelsberg und beide Männer sahen sich ernst in die Augen, keiner legte ein Wort hinzu. Der Justizrat lag im süßen Mittagschlummer. Man muß solche Mittagsstunden in einem kleinen Landstädtchen kennen. Alles pflegt der Ruhe, der Herr, der Knecht, die Weibe, kurz alles ist stiller Beschaulichkeit hingegeben, ja die Hunde und Katzen strengen sich in keiner Weise an und schnarchen mit dem Menschen um die Wette.

In diesen stillen Frieden fuhr der Wagen des Hollweger polternd herein, der Rutscher knallte energisch mit der Peitsche, die Hausglocke der rasch aufgerissenen Tür zerrte, und das neugierige Gesicht einer schlaftrigen Magd kam zum Vorschein. „Welden Sie uns dem Herrn Justizrat.“

„Der Herr Justizrat schlafen,“ sagte das Mädchen empört über solche ruchlose Zumutung.

„Zum Donnerwetter tun Sie, was Sie heißen werden,“ schrie es vom Wagen her und machte sie eilends verschwinden, während der Hollweger, unterstützt von Karl Heinrichs kräftigem Arm, fluchend dem Gefährt entstieg, und die Stufen zur Haustür empor hümpelte. 157/20

Wen Köllern berichtet. So glaubten die Judäer Jeruz, daß Gott sie zuweilen von seinem Himmelstische erbehe, was die Zahl der Menschen zu zählen; bei jedem seiner Schritte erzittert dann die Erde und aus der Stärke des Geräusches, das dann zu ihm emporklingt, wisse er die Zahl der Menschen zu schätzen. Sobald daher die Indier die ersten Anzeichen eines Erdbebens verspürten, riefen sie aus ihren Häuten hervor und schrien, auf den erdbeben stampfend: „Hier sind wir!“ Auf solche Weise wollten sie dem himmlischen Vater das Geschick der Rassen erschauern und ihn davon abhalten, sich erst durch sein fürchterliches Lächeln selbst von ihrer Existenz zu überzeugen. Nach einem fürchterlichen Erbeben an der Küste von China, so berichtet der holländische Kaufmann Guschart, erklärte der König von Siam, es sei der Geist seines Vaters, der die Erde erschütterte habe, weil die alten Götter nicht mehr befolgt würden. Es wurden daher viel Kriegsgefangene, Kämpflinge geopfert, die dem Geiste des Verstorbenen näher kämen, man werde fortan sich strenger an die althergebrachten Gebräuche halten. Selbst auf der höchsten Kulturstufe stehende Völker, wie das Volk der Andamanen-Inseln, kennen einen Dämon der Wälder Gremangola, zu dem sie zitternd und Schreierfallt fliehen, wenn der Boden unter ihren Füßen erzittert. Auch die griechische Mythologie kennt solche Erdbebengeister. Obwohl die Naturwissenschaften schon früh den Ursachen der Erdbeben wissenschaftlich nachforschten, und Aristoteles, wie Rudolphi Cocron's in seinem großen Werke über Erdbebenkunde ausführlich, die Grundursache für alle späteren vulkanischen Theorien schuf, so haben sich doch daneben populäre Vorstellungen erhalten, die dem Sinne des gemeinen Mannes mehr zusagten, als alle gelehrten naturwissenschaftlichen Erklärungen. Als der „Erderschütterer“ erschien den Griechen der Meeresgott Poseidon, wohl weil man allgemein, wie Thales von Milet es ausgesprochen, anmaßt, daß die Erde vom Wasser bewegt und erschüttert werde. Die Araber nannten z. B. Stürmen beim Beginn eines Erdbebens einen Bogengang auf Poseidon an; bei Aufstößen findet sich die volkstümliche Vermutung: Poseidon, der die Erde erschüttert, möge dem Heinde alle seine Wohnungen umwerfen!

Daneben werden aber auch den unter der Erde eingekerkerten Giganten um Dämonen Kräfte zugeschrieben, durch die sie vulkanische Ausbrüche und Erdbeben hervorrufen. Unter dem Vulkan der Insel Japha lag schon nach Homer der Meise Typhoeus begraben; in Ovids Metamorphosen spricht er aus dem Aetna Flammen und Asche aus Fesseln schreit ein vulkanisches Erdbeben folgendermaßen: „Jedes Titanenhaupt sprüht Feuer und Flamme; jedes einen anderen Laut ausstößend, erschreckendes Geräusch, bald wie Erdbeben eines Krieges, bald wie das Gebrüll des gereizten Löwen, bald wie das Geheul einer Doppelhande gleich. Solche Schreie tönen fliegen aus dem Innern des Berges auf.“ Nach dem Glauben der Römer war es die Erdgöttin Tellus, deren Jörn sich im Erdbeben äußerte; doch waren sich die römischen Gelehrten nicht immer darüber klar, ob sie die Erde nicht auf Geheiß einer anderen Gottheit erschütterte, und hielten sich daher, bei ihren Opferfeiern überhaupt den Namen einer bestimmten Gottheit zu nennen, weil sie fürchteten, die Unschicklichen anzurufen. In der vorrömischen Mythologie wird Volk, der Feuergeist, mit den Erschütterungen der Erde in Zusammenhang gebracht. Er ist in einer Höhle gefesselt; über ihm liegt ein irdischer Wurm, der ihm Gift ins Angesicht träufelt, zwar hält Volk's Weib durch eine untergehaltene Egale das Gift von ihm fern, aber wenn sie ganz angefüllt ist und geleert sein muß, fällt ein Tropfen auf Volk, der sträubt und krümmt sich vor Schmerz und kann hebt und windet sich die Erde. Nach einer anderen germanischen Sage umwindet Volk's Tochter, die riesige Mitgarb-anlange, den Erdball mit ihrem Leibe und preßt sie bisweilen so heftig, daß sie erschüttert wird. Ähnliche Ansichten finden sich bei wilden Völkern. So glaubten die Einwohner Sibamerikas, beim Erdbeben schwinde ein Fassich durch das Innere der Erde, und die Japaner nennen da eine riesige Schildkröte als Ursache der Erschütterung. Wahrscheinlich hat das wellenförmige Vordringen der Erdbeben an die Bewegung von Schlangen oder anderen Tieren erinnert. Noch Deba der Erdbeben fähig die Meinung an, daß der Leviathan, der die Erde umfaßt hält, zuweilen, wenn ihm die Sonne auf dem Schwanz brennt, im Harn danach schnappt und so die Erde erbeben läßt. Jedenfalls herrschten noch lange bis in die moderne Zeit hinein die phantastischsten Vorstellungen vom Entstehen der Erdbeben, und der treffliche Erdbebenwissenschaftler Kossig sagt in seinem 1882 erschienenen Traktat die Unklarheit der Ansichten vorzüglich zusammen, wenn er sagt: „Ob aber in dem erdbereich dazwischen, als am Himmel oder in tiefen, die sich über felt miteinander streiten, dadurch ein solch greulich erschütterndes Stößen, schupfen, hüpfen, zittern, wippen, fallen, saufen und pfeifen anrichten wie der Donner und plitz, so kommt von felt und hip. Oder, ob der Wind weidet, das Wasser oder das Wasser wider den Wind, oder ein Wind wider den andern, oder ein Wasser wider das andere, unter und gegen einander sich sehen, anstoßen und jren. Oder, ob vielleicht ein Wassergang verfallen, verschoppelt oder ob etwa in der Erd ein gewölb eingegangen sey, oder daß die Erdgeister und Bergmännlein streiten oder daß der meerfisch Gelebrant — sich rede und strede, die Erd also unmäßig räre und bewege, die auf ihm liegen und ruhe, oder was doch anderer sonst sey, dadurch und weß wegen der Erdbeben also gebildet, getruet, gestrengt, und gehet wird — das ist bei allen gelehrtesten, berühmtesten Naturforschern noch unerörtert.“

Vermischtes.

Der Staatsanwalt als Klüßelweib. Die zelmertlich, wurden vor kurzem aus der Stationskaffe in Kaiserlautern 22 000 Mark geraubt. Auf ganz sonderbare Weise ist man einer von den unter dem Verdacht Verhafteten, den Einbruchdiebstahl begangen zu haben, freigegeben. Der Mann, der schon acht Tage in Untersuchungshaft saß, beteuerte immer wieder seine Unschuld. Er sei zu fraglicher Zeit da und da hingefahren, das könne sicher ein Herr bezeugen, den er genau beschrieb, und der ein Kind bei sich hatte. Der Untersuchungsrichter hatte wenig Vertrauen zu dem großen Unbekannten. Als der Verdächtige vorgeführt wurde, deutete er plötzlich auf den zweiten Staatsanwalt und rief aus: „Dort, das ist der Herr, mit dem ich geredet bin.“ Er beschrieb nun genau alle Einzelheiten der Fahrt, erzählte das Gespräch, das der Staatsanwalt mit seinem Kinde geführt hatte. Da für Kammer die Aussagen bestätigten brante, wurde der Verdächtige sofort freigelassen.

Zigeunerkraut. Ich besah mich, in Scheide der „Wid. Jig.“ ein Leser vom Hundsrück, in Jagd-Ausstattung und die kurze Pfeife rauchend auf dem Wege ins Dreier. Der Gang geschah den aufgestellten Zuhilfen zuleibe, andernfalls ich der herrschenden grimmligen Mütze wegen hinterm warmen Ofen geblieben. Am Ende des Dorfes angekommen, gewahrte ich mehrere Zigeunerkraut. Ansehnend hatte die Gesellschaft hier Halt gemacht, um in unserer einsamen Gegend, wo sie sich vor der Polizei sicher wähnt, ihr fragwürdiges Gewerbe zu betreiben. Als ich mich nach in Gedanken mit dieser nicht weniger als angenehmen Aussicht beschäftigte, öffnet sich die Tür eines Wagens. Es tritt ein zerkümpfter, schwarzbärtiger Mann heraus, der in den Armen ein neugeborenes, rotes Kindchen trägt. Er schreitet auf einen nahen Wassertrümpel zu, tritt mit dem Abgang beissen Gießende und taucht dann das kleine Wesen vollständig unter. Im nächsten Augenblick sieht er es wieder hervor und kehrt gemächlichen Schrittes, wie er gewöhnt, in den Wagen zurück. Ich stand da vor Schreck und Empörung wie an die Stelle gebannt und konnte mir nicht schäffig werden, wie ich gegen den Trebel, von dem ich Zeuge gewesen, einschreiten sollte. Schon gedachte ich umzukehren, um die Behörde telephonisch zu verständigen, als ich die Wagentür von neuem auftrat. Derselbe Mensch von vorhin wird wieder sichtbar, aber diesmal ohne das Kind. Er kommt geradenwegs auf mich zu, küßt den verbeulten Hut und bittet mich in gebührender Deutlich um eine Pfeife Tabak. Statt seinem Ersuchen zu entsprechen, fuhr ich den Zigeuner an: „Mensch, was haben Sie mit dem Kinde gemacht? Sie haben es getötet. Ich werde sofort die Polizei benachrichtigen.“ Der Schwarzbärtige aber bleibt vollkommen ruhig, und lächelnndes Mundes erwiderte er: „Nix, nig getötet, liebes Herr. Das kennen gutes Wasser nur besser. Was Sie haben gesehen, das haben gemacht Eltern meines mit mir und Wochstern selbiges mit Eltern meines, und darum wird in seinem ganz Leben einem Zigeunerkraut sich kriegen ein Raß, ein Hand oder Fuß.“ Jetzt führte mich der Zigeuner an den Wagen, öffnete die Tür und deutete auf ein im Innern stehendes behägliches Möbel. Von dort aus lächelte mir ein blaßes, jugendliches Braungejoch entgegen. An der Brust der Wöchnerin aber ruhte der kleine Säugling und schöpfte in vollen Jügen seine erste Nahrung. „Werden gutes Herr mir spenken jetzt ein Pfeifen Tabak?“ Ich machte den Mann zum Zeichen meines ganzen Ansternvorrats, und setzte beruhigt und unter allerlei Betrachtungen über das Wetterkrug Romadensvölkchen meinen Weg fort.

Er August in der Kinderleidung. Die Wöche unglück mit Lugas und Eleganz nicht nur die großen Damen und die jungen Mädchen, sondern sie sorgt auch schon für das Vohy im Stadtkissen, überschattet sein kleines Bettchen mit Spitzen und einer Fülle delikater Scherfchen, tut zu Säuglingen und Dembschen das Menschenmöglichste. Die kleinen Prällein, die das Sehen noch nicht gelernt haben, müssen trotzdem schon so schöne Roben haben. Eine Pariser Jirma bringt diese Saison Lillkleidchen für sechs Monate alte Babys auf den Markt, die das Entzücken der jungen Mütter erregen. Die Miniaturroben haben die moderne Kampfreform und eine überreiche Garnierung von Valenciennespizzen; von der Schulter geht an der linken Seite eine Quirlande kleiner Rojen herunter, die an dem winzigen Taillenabschluß sich in einer breiter Wand-schleife verliert. Ein großer Lugas wird auch in Kapotten, Mägen, Dagues und Turbanen für die Kleinen entworfen; die ganze mannigfaltige Welt der neuesten Damenformen spiegelt sich hier im Kleinen in einer niedlich kleinen Puppengröße wieder, und der breite Pelzbesatz stellt eben's wenig wie das zarte Goldneq. Die Kleinen Mädchen haben auch schon mit sechs und zehn Jahren ihr richtiges Wollentbudget. So erzählt eine französische Modereitschrift von der Kleinen zehnjährigen Tochter eines reichen Fabrikanten, die das Jahr 24 000 Frs. zu ihrer Verfügung hat, die sie für ihre Kleidung und sonst nach ihrem Willen ausgeben darf. Man möchte nun glauben, daß die Kleine Dame sich davon schöne Puppen und Spielsachen kauft, aber das ist nicht der Fall. Das Kind treibt vielmehr einen ganz raffinierten Wollhandel, trägt nur seidene Strümpfe, von denen ein Paar trotz ihrer Kleinheit 38 Frs. kostet. Ihre Schuhe kosten 60 Frs. Jeden Monat muß sie ein paar neue Hüte haben, da sie sich die alten sehr rasch „über“ trägt, und doch ein Gut ist nicht unter 120 Frs. herzustellen. Ihre Roben haben all den Lugas von Pelz, Spitzen und Gestirnen, den nur eine vermögende Wollbedame sich leisten kann. So kosten denn die hübsigeren Kleider schon 3—400 Frs. Kein Wunder, daß sie keine Verschwenberin mit ihren 24 000 Frs. nur schwer auskommt und sich noch manche Toilettenwünsche versagen muß.

Stadtkamers Nachrichten von Nie

auf die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1906.

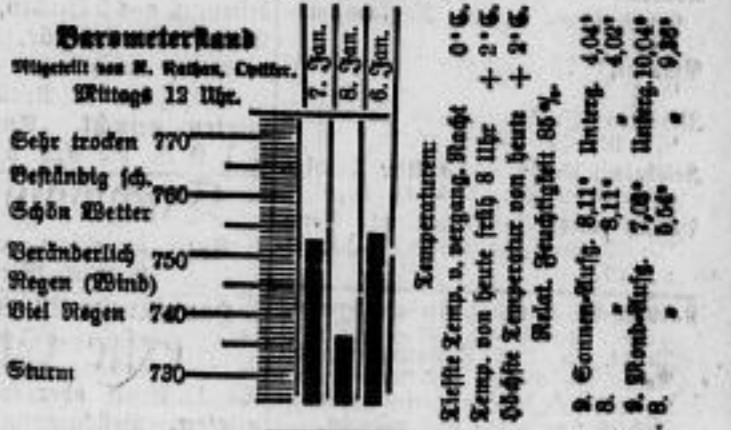
Geburten. Ein Knabe: Dem Maurer Paul Richard Gantwig in Vöpping, 12. dem Obermeister Ulrich Jacob hier, 17. dem Holzmotorsführer Julius Edmund Reuber hier, 22. dem Metzgermeister Max Robert Knapp hier, 24. dem Schmied Moriz Ernst Baaser hier, 25. dem Wirtschaftsdirektor Karl Moriz Raumann in Vöpping, 28. Ein Mädchen: Dem Geschäftsführer Louis Erich Singer hier, 12. dem Reservelocomotivführer Paul Wilhelm Ommel hier, 14. dem Gemeindeführer Richard Bruno Schumann hier, 15. dem Eisenarbeiter Gustav Bernhard Schmitt hier, 15. dem Holzmotorsführer Julius Edmund Reuber hier, 21. dem Zimmermann Franz Robert Wilhelm in Vöpping, 20. dem Handarbeiter Johann Hermann Lehmann hier, 22. dem Holzflecker Guido Adolph Groulier hier, 25. dem Baumeister Ernst Louis Schneider hier, 25. dem Schmied Richard Otto Reinhardt hier, 27. Außerdem sechs uneheliche Geburten.

Abgestorben. Der Postillon Johann August Jandt hier und Gulda Ida Josefa Richter hier.

Scheidungen. Der Schneidermeister Carl Hermann Vogl hier und Anna Ernestine Marie Odeisch hier, 21. Der Eisenarbeiter Paul Curt Tischer in Orda und Pauline Hilma Klogsch in Seyda, 24. Der Diener Adam Friedrich Wilhelm Heinrich hier und Ida Emma Krüger hier, 24. Der Schmiedemeister Franz Max Rauffenhein hier und Anna Emma Schumann hier, 24. Der Revisor Louis Ferdinand Alfred Juchaczki in Berlin und Marie Ida Lisa Quisich in Mergendorf, 24. Der Maurer Adolf Oswald Brockmann in Lommahlsdorf und Gulda Martha Weber in Dürschpitz, 24. Der Schreibgehilfe Otto Paul Krangel in Liebigau und Anna Marie Breitfeld hier, 26. Der Hausmann Friedrich Hermann Wegger hier und Antonina Rosalia hier, 31.

Storbefälle. Die Pensionärin Marie Antonie veru. Weier geb. Sichert hier, 75 J., 15. die erwerbslose Johanna Christiane veru. Ziegel geb. Wittig in Vöpping, 67 J., 16. der Gutbesitzer Friedrich Wilhelm Amath aus Galschütz, 65 J., 17. der städt. Bauarbeiter Johann Kraugott Helm hier, 67 J., 19. Olga Erna, 2. des Gemeindeführers Richard Max Wilhelm in Vöpping, 8 J., 20. Auguste Amalie Pöcher aus Jauhnitz, 54 J., 24. der Privatbesitzer Friedrich Wilhelm Medide hier, 58 J., 25. der Schuhmachermeister Andreas Hermann Riebling hier, 62 J., 27. Ida Marie, 2. des Weichenmeisters Friedrich Hermann Goldammer hier, 14 J., 26. der Eisenarbeiter Richard Oswald Vielzig aus Jettstain, 28 J., 27. Marie Feig, 6. des Handelsmanns Friedrich Moriz Müller hier, 1 J., 27. Albert Rudolf Fuhr hier, 84 J., 28. der Schneidermeister Friedrich Ernst Beder in Vöpping, 63 J., 28. Ernestine Pauline Polensky veru. gem. Wendt geb. Feig aus Orda, 38 J., 27. ein toter Knabe dem Bergarbeiter Valentin August Kempa hier, 24.

Wetterkarte.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Silber.

Hamburg, den 7. Januar 1906.

Nach Beendigung der Feiertage hat sich ein Umschwung der Stimmung vollzogen, welcher an der hiesigen Futtermittelbörse zu lebhafteren Umsätzen führte und einige Preisrückgänge zur Folge hatte. — Tendenz: Strigend.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	BR. 4,70 bis 5,—
Reisfelle (gemahlene Reiskülsen)	4,40 . 5,—
Weizenfelle, grobe	5,05 . 5,50
Weggenfelle	5,25 . 5,70
Berkefelle	5,50 . 6,—
Großes Weizenfelle	— . —
Erdnussfelle (gemahlene Erdnusschalen)	2,15 . 2,60
Erdnusskuchen und Erdnussmehl { 52—54 %	6,80 . 7,10
{ 53—55 %	6,90 . 8,10
Baumwollsaatfuchen	— . —
und Baumwollsaatmehl { 52—58 %	7,20 . 7,50
{ 55—62 %	7,80 . 8,—
Cocostruchchen u. -Mehl 28—34 % Fett u. Protein	8,25 . 7,25
Palmenruchchen u. -Mehl 32—36 %	5,90 . 6,30
Rapsruchchen u. -Mehl 38—44 %	5,70 . 6,30
Reinruchchen u. -Mehl 32—42 %	7,55 . 8,15
Reinruchchen u. -Mehl 18—24 %	— . —
Reinruchchen u. -Mehl 16—20 %	7,50 . 8,50
Reinruchchen u. -Mehl 28—34 %	7,80 . 8,50
Getrocknete Schlempe 40—45 %	6,50 . 7,20
Getrocknete Treber 24—30 %	5,90 . 6,40
Getrocknete Treber	— . —
Malzeime	5,95 . 6,50
Hominy feed (Maisfutter) weißes	7,20 . 7,60

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 7. Januar 1906.

Weizen, fremde Sorten, 11 25 bis 12,60 BR. pro 50 Stk	
Mähliker, 10,— . 10,20	
Noggen, niederländ. schd., 8,50 . 8,75	
„ preussischer, 8,50 . 8,75	
„ heiliger, 8,10 . 8,30	
„ fremder, 9,70 . 9,90	
Gerste, Braun-, fremde, 10,— . 11,75	
„ Mähliker, 9,50 . 10,—	
„ Futter-, 7,15 . 7,30	
Hafer, Mähliker, 8,05 . 8,30	
Erbsen, Koch-, 11,— . 11,50	
„ Mähliker u. Futter-, 9,50 . 10,25	
„ gebündelt, 8,60 . 8,90	
„ gebündelt, 3,70 . 4,10	
Stroh, Mähliker, 3,— . 3,30	
„ Mähliker, 2,— . 2,30	
„ Rumänischer, 1,60 . 2,—	
„ Rumänischer, 3,25 . 3,50	
Butter	2,60 . 2,90

Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten!

Wermischel.
 Mit dem neuen Tag und dem neuen Jahre hat bekanntlich mit Geist und Kraft die Erde der beiden unsterblichen Tugenden Weisheit und Muth geschickelt. Sie zuelet in der Mühle mit dem Mehl zur Strafe für ihre Missethat vermahlen wurden. Doch ist etwas Reines in dem kleinen oberirdischen Welttheil passirt, was ein tieferer Schneibermeister nur zwei bösen Tugenden bis aufs Blut gehänselt wurde. Als sie ihm wieder eines Tages eine gefällige Streichholzschachtel mit Papierschnitzeln durch offene Fenster an den Kopf warfen, rief dem Gefährten die Geduld. Er sprang ins Freie, ergriff einen Missethater, legte ihn auf

sein Häubchen und bläute ihm mit seinem heißen Dampf eisen das Gesicht unter den Haaren, daß der Junge geteufelt schrie und nicht wenig verbrannt wurde. Der Missethater lang konnte der Dangel nicht sitzen, und der Meister warde vors Schöffengericht zitiert, das mit Rücksicht auf den von den Jungen dem Angeklagten bereiteten Kerger auf nur fünf Mark Geldstrafe erkannte. Der Appetit kommt beim Essen. Die „Wermischel“ veröffentlichen folgenden alten, aber wirklich appetitlichen Scherz: Zwei Damen haben im Walde Kistengröße von den Bäumen gerissen, um ihre Hute damit zu schmücken. Zum Unglück kommt in diesem Augenblick der Förster daher, der ihre Namen wissen

will, um sie in Kreutz-Straße zu nehmern. „Wermischel“, sagt die eine muthig, „wegen dieser Kleinigkeit solche Geschichten... Es kriegen einen Fuß von uns beiden, und die Geschichte ist erledigt.“ Der Förster lämpft einen Augenblick mit sich, als er eben in die trischen wägen, lachenden Gestalten sieht, da frecht er sein Notizbuch ein und schmunzelt: „Eigentlich ein Unterverbrechen, aber...“ und dann war die Sache schon gemacht. Fröhlich lachend wollten die beiden Kistbebauhähnen, aber im nächsten Augenblick ruft sie der Alte schon zurück: „Uebrigens, da fällt mir ein, meine Damen, Sie waren ja hier auch auf einem verbotenen Wege!“

Kirchennachrichten.

1. Sonntag nach dem Verheirathungsfeste.
 Predigt für den Hauptgottesdienst: Dom. 2, 41-52, für den Nachmittags-Gottesdienst: Matth. 2, 13-17.
 Sonn. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit dem Konfirmanden (Pfarrer Friedrich) nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck).
 Gebete für die Gebetsmuttergesellschaft werden bis nächsten Donnerstag noch in der Pfarramts-Expedition angenommen.
 Wochenamt vom 10. bis 17. Januar für Taufen und Trauungen Pastor Beck und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.
 Evangelischer Männer- und Jungmänner-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.
 Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus-Saal.
 Gräbe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kgl. Co. Duc. 2, 41-52) P. Worn, nachm. 2 Uhr Unterredung mit der Konfirmanden Jugend P. Worn. - Junglingsverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungmännerverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauentheke.
 Mädchen: Fröhlich 9 Uhr Gottesdienst, nachmittags 1 Uhr Missionsskizze für Kinder.
 Mädchen: Spätgottesdienst vormittags 7/11 Uhr.
 Mädchen: Frühgottesdienst vormittags 7/9 Uhr.
 Zeitschrift: Vorm. 7/10 Uhr Predigtgottesdienst (Herr P. Beck).
 Verkauf mit Jahrsheften: Vorm. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahrsheften.
 Katholische Kapelle Riesa (Friedrich August-Straße 2a): Vorm. 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. - Reich- und Kommunion-unterricht. Nachm. keine Andacht. Taufen nur bis 1 Uhr möglich.
 Landestriftliche Gemeinschaft Gräbe, Steinstr. 4 (Biegele). Sonntag, den 10. Januar, 7/9 Uhr Gemeinschaftsstunde für Jedermann.
 Allen denen, die uns an unserer silbernen Hochzeit mit Geschenken und Gratulationen besuchten, sagen wir herzlichsten Dank.
 Ernst Sidert und Frau.
 Hiermit warne ich jedermann, welcher Frau Marie Sommer geb. Rudolph etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.
 Maurer Otto Sommer, Gläubig.

Fräulein, Fräulein, Du sollst leben und sollst was zum Leben geben, Fräulein, Fräulein, sei geheimer und bezahle bitte 2x Ster!
 Wanka.

Brauner Jagdhund,
 ohne Halsband, zugekauft. Abzug. Zeitstr. Nr. 462.
 Am Donnerstag ein Schuh von Jahnshausen bis Pausch versetzen. Bitte abzugeben. Gärtnerei Gräbe.

Logis
 1. 4. 1909, Preis 300 M. Off. u. R 8 in die Exp. d. Bl. erbeten.
 Ruhiges, möblieres Zimmer mit Pension per 1. Februar oder später gesucht. Offerten mit genauen Angaben an die Expedition d. Bl. unter E 6.

Ein Logis,
 bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Herd, am liebsten parkette, wird von zwei älteren Leuten zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Angebote unter S T D in die Exp. d. Bl. erbeten.

Dachwohnung,
 1. April bezugsbar, zu vermieten Gräbe, Meißnerstr. 2.
 Hauptstraße 23 ist die erste Etage für 1. April oder später zu vermieten. Beschäftigung vorm. 10 bis 12 Uhr, nachm. 3 bis 4 Uhr. Näh. 3. Et.

Fremdl. Wohnung,
 St. R., an ruhige Leute zu vermieten, 1/4. frei Goethestr. 10.
 Wohnung, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten Wetzlarstr. 5.

Eine Wohnung,
 2. Etage, zum 1. 4. 1909 zu vermieten Albrechtsstr. 9, 1.
 Ein Logis (1 Treppe) ist sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen Pausch Nr. 15b.
 Suche Mädchen mit und ohne Kochkenntnissen bei älteren Herrschaften, auch f. 1. März ein bef. Stubenmädchen. Frau Kommaß, Friedewitz.

Kind
 (Knabe, 1 Monat alt) in Pflege oder an Kindesstatt zu vergeben. Adresse zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.
 Einen kräftigen Okerjungen zu mieten gesucht. Zeitstrich Nr. 17.
 Wegen Verheirathung meines Stubenmädchens suche ich zum 1. oder 15./2. ein in der Wäsche- und Wangelplätzerlei, sowie etwas Nähen bewanderteres Mädchen.
 Mit Buch vorzuhellen Niederlagestraße 12, Frau Stadtrat Dr. Dehne, Dresden.
 Gesucht zum 15. Januar oder 1. Februar ein Mädchen zur Aushilfe bis März, oder Aufwartung für den ganzen Tag. Bahnhofsstraße 9, 1.
 Besseres kräftiges Dienstmädchen bis 16. Jahr nach Dresden ab 15. Febr. gesucht Bahnhofsstraße 1, 2.
 Hausmädchen mit und ohne Kochkenntnissen sucht per 15. 1. od. 1. 2. in Privat Frau Engler, Niederstraße, Goldne Weintraube.
 Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht sobald wie möglich Stellung in der Umgebung Riesa oder Großenhains. Offerten unter H M in die Exped. d. Bl. erbeten.
 Laufbursche von 14-16 Jahren bei gutem Lohn sofort gesucht. Urban, Räferei, Gräbe, Steinstraße 25.
 Altrenommierte, leistungsfähige Liqueurfabrik in Bayern sucht für ihre Spezialität „Pränter-Blaqueur“ (Schwarz, bitter) flehigen, zuverlässigen Vertreter. Schriftl. Offerten unter Gm an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Starke Zughund zu kaufen gesucht Fleischer, Parkstraße 23.

Grundstücks-Verkauf.
 Das schöne Schafeld in Pörschitz gelegenes Grundstück mit daranstößendem Feld soll sofort sehr preiswert mit wenig Anzahlung verkauft werden. Näheres bei Wolf Redlich, Lommahsa.

4 prima fette Gänse,
 Gastermaß, Pfd. 65 Pf., sind zu verkaufen. Zeitstr. Nr. 20.
 Junger Hahn zu verkaufen Pöppelstr. 82.

Schwarzen Minorita-Hahn,
 unter zweiten die Wohl, verkauft Schulte, Gräbe, Sirehlastr. 39.

Altmärker Milchvieh.
 Montag, den 11. Jan., stellen wir wieder einen großen Transport bester Kühe und hochtragende Kalben, sowie schöne Zuchtkühe in Riesa „Schäffler Hof“ zum Verkauf.
 Gebr. Kramer, Riesa, Bismarckstr. 35 a, Fichtenberg a. Elbe.

Eine junge, starke Zughub
 mit Kalb steht preiswert zu verkaufen Gläubig Nr. 72.

Schöne Kühe, hochtragend,
 frischmelkend und mit Kalben, wobei starke Zughube, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf. Emil Thielmann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. Fernsprecher Gräbe 1. 6. Nr. 10.
 Zu verkaufen aus Privatband ein fast neues Vertiko, 3 Stück Stühle, eine Bettstelle, einen Schirmständer. Goethestraße 78, 2. r.

Schellfisch, Cablian, Rotzunge
 morgen früh frisch aus der See Clemens Bürger, Wld., Geflügel- und Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.

Zum Jahres- und Quartal-Wechsel
 empfehle meine Firma zur Uebernahme von Abonnement-Bestellungen auf alle

Zeitungen,
 zu Originalpreisen, frei ins Haus. Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Riesa. Fernspr. 107. Hauptstr. 36.

Uhren
 Uhrketten - Uhrfedern, Gläser - Uhren-Reparaturen schnell, sauber, preiswert Haenelt gelernter Uhrmacher, Bettinerstr. 9.

Gefunde, Nervöse, Herz-, Magen-, Nierenleidende und Alle, die ihr aufregende Getränke, wie Kaffee, chinesisches Tee etc. meiden sollt,
 kauft in der nächsten Apotheke oder Drogerie Sieber's Aepfeltee! Pakete zu 30 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. Depot: U. B. Grunide, Drogerie.

Einen starken Handwagen,
 gebraucht, 15 bis 20 Str. tragend, verkauft G. Kern, Niederlagstr. 14.
 Einen großen Posten Dekorationsbäume verkauft billig G. Kern, Niederlagstr. 14.

Enfertigung aller Buchdruckarbeiten
 in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
 Eigene Buchbinderel - Großes Papirlager.

Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“
 (Langer & Winterlich)
 Riesa, Goethestraße 59

Telegr.-Bureau: Tagesblatt Riesa. Fernsprecher Nr. 30.

Unsere Buchdruckerei ist durch seine mit Motor betriebene Maschinen, moderne Schriften und eigene Stereotypen in den Stand gesetzt, alle Druckarbeiten und diesbezügliche Aufträge prompt und gütlich zu den billigsten Preisen auszuführen.
 Massenaufgaben (Zeitungsbelegungen etc.) hergestellt mittels neuerer Rotationsmaschine in kürzester Frist.

- Vitenkarten
- Gratulationskarten
- Herb- und Gekühnkarten
- Mitgliedskarten
- Einladungs- und Eintrittskarten
- Spellen- und Weinkarten
- Geburtsanzeigen
- Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
- Trauerbitte und -Karten
- Dankigungsbriefe
- Beizeits-Einladungen
- Hochzeits- und Fest-Zeitungen
- Tafelieder
- Programme
- Canzordnungen
- Diplome
- Steheten
- Chenierzettel
- Piktale
- u. l. w.

- Holle
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Liefer- und Empfangsbillets
- Briefköpfe
- Couverts mit Firmendruck
- Lohnlisten
- Kontobücher
- Zirkulare aller Art
- Preis-Verzeichnisse
- Brochüren
- Geschäftsberichte
- Postkarten und Paketaufdrucken
- Frachtbillets
- W. Ehrenbeleg und Dampfzettel mit Firmendruck
- Formulare aller Art
- Heus- und Fabrik-Ordnungen
- Fremdenzettel
- Kontrakte und Lehrverträge
- u. l. w.